Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 45 (1989)
Heft: 4

Artikel: Schwellenangst der Frauen in der Politik : Kurzbericht
Autor: Winter-Eugster, Agi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845145

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwellenangst der Frauen in der Politik

Kurzbericht

Gemeinsam mit der Zürcher Frauenzentrale veranstalteten wir im September einen Abend zum Thema 'Schwellenangst der Frauen in der Politik'. Frau *Agi Winter-Eugster* hat für uns das wissenschaftliche Einführungsreferat von Frau Dr. Thyan Balmer-Cao zusammengefasst.

Wichtige Faktoren

'Ist die Tür, die in die Politik führt, voll von Frauenfallen?', begann Thyan Balmer-Cao ihr ausführliches Referat und meinte damit den Einstieg in die Politik, der bei Frauen von mehr Faktoren abhängt als bei Männern. So ist der Schritt in die Öffentlichkeit für die Frau u.a. von drei wichtigen Elementen abhängig:

Eine zentrale Rolle spielt die *Herkunftsfamilie.* In ihr muss aktiv politisiert worden sein und eine liberale Interpretation des traditionellen Geschlechterrollenmusters vorherrschend gewesen sein.

Zum zweiten leben Frauen, die sich der Politik zuwenden, als *Seiltänzerinnen* zwischen Familie, Kindererziehung, Haushalt, Arbeitswelt und der Politik. Der Akzeptanz der Familie wird dabei sehr viel mehr Toleranz abverlangt, als wenn der männliche Teil politisieren würde.

Der dritte Faktor sind nun mal die *politischen Parteien,* die als politische Schule, als Bezugsrahmen und als Sprungbrett von Bedeutung sind. Doch aufgepasst: Bei Frauen erweisen sie sich als Doppelschranke. Sie entmutigen die 'Unabhängigen' einerseits und laden die andern zur Anpassung anderseits.

Rollenzuordnung

Der Weg in die Politik hört nicht mit den Wahlen auf. Die Mittel, die Frau zu dominieren oder lächerlich zu machen, reichen von ordinären Witzen und Zwischenrufen bis zur Übergalanterie. Auch werden die weiblichen Qualitäten wie Mütterlichkeit, Opferbereitschaft usw. dazu benutzt, die Politikerinnen in die geschlechtsspezifische Rollenzuordnung zu drängen. Probleme der Sozial-, der Gesundheits- oder der Kulturpolitik werden den Frauenbereichen zugeordnet, und so weist dieses Arbeitsteilungsmuster das Konkrete, den Alltag und die Ausführung den Frauen zu. Die grosse Politik und die leitenden Aufgaben beanspruchen die Männer. In der politischen Arbeit wird erwartet, dass Frauen doppelt soviel arbeiten, um ihre Kompetenz zu beweisen.

Syndrome: Bienenkönigin und Alibifrau

So leidet die Frau, die es geschafft hat, weil sie hart geschafft hat, am *Bienen-Syndrom:* Sie betont die indi-

viduellen Verdienste und übernimmt die herrschenden Normen, und sie versucht, sich von den Frauengruppen zu desolidarisieren, während die typische Alibifrau sich vor allem für Fleissarbeiten einspannen lässt.

Agi Winter-Eugster

Gespräch am runden Tisch

In der anschliessenden Diskussion schilderten vier Politikerinnen aus verschiedenen Parteien ihren Weg zur Politik und die Hürden, die sie zu nehmen hatten und haben. Greifen wir ein paar Gedanken heraus:

Für die Vertreterin der SVP, Lisbeth Fehr, ist es klar, dass, wer Politik macht, sich Gegner einhandelt und mit *Feindschaften* leben muss. Sind Frauen konfliktscheuer als Männer? Wenn ja, warum? Ein weiterer Punkt, der zur Debatte stand.

Alle waren sich einig, dass die Zeiten des *'Frauen-Bonus'* (falls es ihn je gegeben hat!) vorbei sind. Es scheint, dass jüngere Politikerinnen Forderungen stellen, die weit über die Ansprüche der ersten Politikerinnen-Generation hinausreichen und damit auf wenig Gegenliebe stossen (M. Stocker, GP).

Alle Diskussionsteilnehmerinnen erzählten von ihren *Kindern.* Folgerichtig kam aus dem Publikum die Frage, ob es denn ledige Frauen in der Politik viel schwerer hätten . . .

Braucht es noch *Frauenorganisationen?* Nur eine Frau auf dem Podium war der Meinung, dass es im Zeitalter der Partnerschaft ohne sie gehe, die übrigen empfahlen, bei Frauengruppen eine 'Lehrzeit' zu absolvieren. Bei diesen Kolleginnen findet sie später den dringend nötigen Rückhalt; jede Politikerin braucht eine 'Heimat', 'Kaderschule' nannte es M. Huber (FDP).

Politikerinnen haben das Gefühl, ständig unter *Druck* zu stehen. Eine Frau berichtete, wie sie noch im Wochenbett Akten studierte, während Ratskollegen ungeniert Fragen stellen, aus denen klar hervorgeht, dass sie unvorbereitet in die Sitzung kamen.

Frauensolidarität über Parteigrenzen hinweg? Sie ist selten, aber sie kommt doch vor, wie die Erfahrung im Nationalrat zeigte.

'Die *Lust an der Macht* sollte auch für Frauen legitim werden', meinte die jüngste Vertreterin auf dem Podium (U. Vogt, SP), 'wir sollten sie einander gegenseitig zugestehen.' – Wahrhaft neue Töne.

Inserat

20 Jahre sind es her, seitdem in der Stadt Zürich die Frauen stimmberechtigt wurden. Viele jüngere und junge Frauen erinnern sich nicht mehr persönlich an den langen Kampf, den es erforderte, bis wir endlich auch politisch mündig waren. Vor gut 10 Jahren hat die Historikerin Susanne Woodtli ihr Standardwerk *'Gleichberechtigung. Der Kampf um die politischen Rechte der Frau in der Schweiz'* veröffentlicht. Von der zweiten Auflage sind noch einige Restexemplare erhältlich. Sie können bei der Redaktion der Staatsbürgerin für Fr. 10.– (+ Fr. 2.– für Porto und Verpackung) bestellt werden.